

AKT 1

Berichterstatterin (Megafon?):

Herzlich Willkommen zu unserer kurzen Performance. Wir bitten um 5 Minuten Ihrer Aufmerksamkeit und möchten Sie in ein Land auf der anderen Seite der Welt entführen. Das Land heißt Kolumbien. Es hat die größte Biodiversität der Welt, es gibt dort Gletscher, Wüsten, Urwald und zwei Ozeane - den Pazifik und den Atlantik. Durch Kolumbien führt die Andenkordillere, und es beheimatet den Amazonas. Außerdem hat Kolumbien eine große kulturelle Vielfalt: Es ist Heimat der Salsa und zahlreicher Folklorischer Musikrichtungen. Neben der weißen Bevölkerung leben hier auch 115 indigene Nationen und verschiedene afrokolumbianische Gemeinden. Insgesamt werden neben Spanisch weitere 67 Sprachen gesprochen.

In Kolumbien gibt es jedoch auch seit über 70 Jahren einen bewaffneten Konflikt zwischen verschiedenen Gewaltakteuren.

Guerillas und Paramilitärs und das kolumbianische Militär bekämpfen sich. Das geschieht vor allem auf Kosten der Bevölkerung. 8.7 Millionen Kolumbianer:innen sind direkte Opfer des bewaffneten Konflikts. Knapp 1 Millionen Menschen haben hierdurch ihr Leben verloren - Das ist das dreifache der Bevölkerung Karlsruhes.

3.7 Millionen wurden gewaltsam vertrieben und mussten vor der Gewalt fliehen. und 25.000 Menschen gelten bis heute als vermisst, weil ihre Körper nicht gefunden wurden. Von dieser Gewalt ist am stärksten die ländliche Bevölkerung, insbesondere afrokolumbianische und indigene Gemeinden betroffen, die ihre traditionelle Lebensweise aufgeben und in die Städte fliehen müssen.

2016 wurde ein historisches Friedensabkommen zwischen einer der Guerillas und dem kolumbianischen Staat unterzeichnet. Das Friedensabkommen sollte die Ursachen der Gewalt angehen und der Ungleichheit, der Armut, der Straflosigkeit und der bewaffneten Gewalt ein Ende setzen. Im ganzen Land engagierten sich daher zahlreiche Aktivist:innen für den Friedensaufbau und für die Aufarbeitung der Vergangenheit.

Doch es ist kein Frieden eingeleitet. Einige Akteure sind durch den bewaffneten Konflikt reich und mächtig geworden und möchten keinen Frieden. Sie bekämpfen die Friedensaktivist:innen. Seit der Unterzeichnung des Friedensabkommens 2016 sind über 1160 Friedensaktivist:innen im ganzen Land ermordet worden. Durch die Corona-Pandemie wurde die Armut noch größer, doch die Regierung wollte, dass vor allem die Kosten der Pandemie vor allem auf die arme Bevölkerung verteilen.

Daher gehen seit dem 28. April Millionen von Menschen im ganzen Land auf die Straße. Hier sehen wir ein paar Menschen, die gerade Plakate

malen, um sich an den Protesten zu beteiligen, um bessere Lebensbedingungen und ein Ende der Gewalt zu fordern.

Vorstellung der Studierenden:

Lucas Villa Velásquez: Mein Name ist Lucas Villa, ich **Yoga Lehrer und Student und 36 Jahre alt**. Auf den Demos falle ich auf, denn ich tanze gerne, gebe jedem die Hand. Auch dem Sonder-Einsatz-Kommando der kolumbianischen Polizei gebe ich die Hand, denn auch sie sind nur Menschen. Die Gewalt muss ein Ende haben - Wir müssen im Land Frieden finden. Wegen meiner Frohnatur bin ich auf der Demo vom 11. Mai in Pereira auf zahlreichen Videos zu sehen]

Nicolas Guerrero: Mein Name ist Nicolas García Guerrero, ich bin 26 Jahre alt und habe eine 8-Jährige Tochter. Wie mein Cousin Michael Guerrero, der in Frankfurt wohnt, habe auch ich versucht, in Europa ein besseres Leben zu finden. Trotzdem bin ich gerade erst mit meiner Tochter aus Spanien nach Kolumbien zurückgekehrt, denn ich möchte dabei helfen, das Land wieder aufzubauen und meiner Tochter in Kolumbien ein besseres Leben bieten, als sie es als Tochter eines Migranten in Spanien hätte haben können.

Angie Valencia: Mein Name ist Angie Valencia. Ich bin 27 Jahre alt und habe eine fünfjährige Tochter. Durch die Pandemie habe ich meinen Job verloren. Wenn die Lebensmittelpreise weiter steigen, weiß ich nicht, wie ich meine Tochter ernähren soll.

Jeisson García: [Mein Name ist Jeisson García, ich gehe noch zur Schule. Denn ich bin erst 13 Jahre alt. Auch ich gehe zur Demo, denn viele meiner Freunde sind dort. Wir wollen später studieren, doch unsere Eltern können sich keine Privatuni leisten. Deshalb wollen wir ein öffentliches Bildungssystem.]

Lucelia Solarte: Ich bin Lucelia Solarte. Auch ich möchte einen demokratischen Wandel. Daher engagiere ich mich in der Partei MAIS (der Alternativen indigenen und sozialen Bewegung). Auch ich habe mich an den aktuellen Protesten beteiligt.

Ich wurde am 20 Juni von einem Polizeiagenten erschossen.

Sie alle gehen zu den Demonstrationen [die drei laufen im Kreis und rufen "Für ein gerechtes Leben! Für Frieden! Für eine Zukunft!"] doch schnell greift die Polizei in die friedlichen Proteste ein.

→ Polizei kommt! und schießt. die 3 fallen zu Boden. Dann geht jemand hin, hebt das Schild auf und liest vor: "Das war Lucas Villa. **Lucas Villa wurde nur 37 Jahre alt, denn er wurde am 11. Mai 2021 von Milizen in Zusammenarbeit mit der Polizei erschossen**". Danach wird er mit einem Leichentuch bedeckt. Dann "Das war Nicolas Er wurde nur Jahre alt... Er wurde erschossen"...

Sprecher:

"Zwischen 2009 und 2012 wurden 38.000 Sig Sauer illegal von Deutschland nach Kolumbien exportiert und an die kolumbianische Polizei verkauft. - viele sind heute unauffindbar. Noch immer sind in diese Waffen in Kolumbien. Bei Protesten sind seit Ende April mindestens 75 Protestierende von der kolumbianischen Polizei getötet worden. Die Namen und Geschichten die wir hier genannt haben sind wahr: Lucas, Nicolas, Angie, Jeisson, und Lucelia - sie alle hat es wirklich gegeben und sie alle leben heute nicht mehr, weil sie für ein besseres Leben protestiert haben und erschossen wurden. Waffen haben kein Verfallsdatum: Sie töten weiter.

Heute wird in Karlsruhe vor dem Bundesgerichtshof das Urteil gegen den Waffenexporteur SIG Sauer wegen diesem illegalen Waffenexport gefällt. Jedoch egal ob legal oder illegal: Waffen töten - auch lange noch

nachdem sie verkauft wurden. Denn sie haben kein Verfallsdatum, sie töten weiter.“

AKT 2

Berichterstatterin (Megafon?):

Herzlich Willkommen zu unserer kurzen Performance. Wir bitten um 5 Minuten Ihrer Aufmerksamkeit und möchten Sie in ein Land auf der anderen Seite der Welt entführen. Das Land heißt Kolumbien. Es hat die größte Biodiversität der Welt, es gibt dort Gletscher, Wüsten, Urwald und zwei Ozeane - den Pazifik und den Atlantik. Durch Kolumbien führt die Andenkordillere, und es beheimatet den Amazonas. Außerdem hat Kolumbien eine große kulturelle Vielfalt: Es ist Heimat der Salsa und zahlreicher Folklorischer Musikrichtungen. Neben der weißen Bevölkerung leben hier auch 115 indigene Nationen und verschiedene afrokolumbianische Gemeinden. Insgesamt werden neben Spanisch weitere 67 Sprachen gesprochen.

In Kolumbien gibt es jedoch auch seit über 70 Jahren einen bewaffneten Konflikt zwischen verschiedenen Gewaltakteuren.

Guerillas und Paramilitärs und das kolumbianische Militär bekämpfen sich. Das geschieht vor allem auf Kosten der Bevölkerung. 8.7 Millionen Kolumbianer:innen sind direkte Opfer des bewaffneten Konflikts.

2016 wurde ein historisches Friedensabkommen zwischen einer der Guerillas und dem kolumbianischen Staat unterzeichnet. Das Friedensabkommen sollte die Ursachen der Gewalt angehen und der Ungleichheit, der Armut, der Straflosigkeit und der bewaffneten Gewalt ein Ende setzen. Im ganzen Land engagieren sich daher zahlreiche Aktivist:innen für den Friedensaufbau und für die Aufarbeitung der Vergangenheit.

Hier sehen wir soziale Aktivist:innen, die sich gemeinsam für das Ende der Gewalt einsetzen. Denn trotz des Friedensabkommens ist bislang kein Frieden eingeleitet, das spürt vor allem die ländliche und ethnische Bevölkerung.

[Mein Name ist **Junior Jein**, ich bin ein afrokolumbianischer Musiker und bin 38 Jahre alt. Ich mache Musik die Salsa Choke heißt. Ich habe das Lied „¿Quién los mató? Wer hat sie getötet?“ gemacht. In diesem Lied geht es um die Gewaltsam Verschwundenen in Kolumbien. Außerdem setze ich mich gegen Rassismus ein. Denn als Afrokolumbianer und Afrokolumbianerinnen sind wir besonders von struktureller und bewaffneter Gewalt und Armut betroffen.]

Sandra Liliana Peña: Ich bin Sandra Liliana Peña. Ich bin 35 Jahre alt und indigene Aktivistin. Ich gehöre den Nasa an, der größten indigenen Nation Kolumbiens. Als Repräsentantin unserer selbstverwalteten Gemeinde La Laguna setze ich mich für ein Ende des Drogenhandels ein und für die Umsetzung des Friedensvertrags von 2016, der allen Kleinbauern Alternativen zum Koka-Anbau bieten soll.

Ich wurde am 22 April von Unbekannten erschossen.

BEATRÍZ ELENA CANO URIBE: Ich bin Beatriz Cano. Ich bin 34. Ich komme ursprünglich aus Medellín, habe mich aber vor 7 Jahren der indigenen Organisation CRIC angeschlossen, um gemeinsam mit ihnen für eine neue Welt einzutreten. Seither habe ich den CRIC als Kommunikationswissenschaftlerin unterstützt. Bei einem Attentat gegen uns am 07. Juni, wurde ich erschossen und meine 5-Jährige Tochter Ayelen Guetio hat ein Auge verloren.

DANILO TORRES: Mein Name ist Danilo Torres. Ich bin ein afrokolumbianischer Aktivist und vertrete den afrokolumbianischen Gemeinderat Manos Unidas im kolumbianischen Pazifik.

Ich wurde 26. von den Paramilitärs entführt und am 27. Juni im Beisein der Polizei von ihnen erschossen.

ANGEL MIRO CARTAGENA: Ich bin Angel Miro Cartagena. Ich bin Sprecher der Kleinbauernorganisation Valle del Río Cimitarra. Mein Bruder ist Parteimitglied von Comunes.

Ich wurde am 27 Mai von der Guerilla ELN entführt. Am 28.Mai fand man meinen Körper völlig durchlöchert.

→ **Polizei kommt! und schießt. die 3 fallen zu Boden.**

Dann geht jemand hin, hebt das Schild auf und liest vor: “Das war Sandra.. Sandra wurde nur Jahre alt, denn sie wurde am XXX. erschossen”. Danach wird sie mit einem Leichentuch bedeckt. Dann “Das war Nicolas Er wurde nur Jahre alt... Er wurde erschossen” ...

Sprecher:

Zwischen 2009 und 2012 wurden 38.000 Sig Sauer illegal von Deutschland nach Kolumbien exportiert und an die kolumbianische Polizei verkauft. Viele wurden von dort weiter verkauft und sind heute unauffindbar. Noch immer sind diese Waffen in Kolumbien. Noch immer gibt es in Kolumbien keinen Frieden Seit der Unterzeichnung des Friedensabkommens 2016 sind über 1160 Friedensaktivist:innen im ganzen Land ermordet worden. Allein dieses Jahr wurden 83 Aktivisten ermordet. Die Namen und Geschichten die wir hier genannt haben sind wahr: Junior Jein, Sandra Liliana, Beatriz Elena, Danilo, und Angel - sie alle hat es wirklich gegeben und sie alle leben heute nicht mehr, weil sie sich für ein besseres Leben engagiert haben und erschossen wurden.

Waffen haben kein Verfallsdatum: Sie töten weiter.

Heute wird in Karlsruhe vor dem Bundesgerichtshof das Urteil gegen den Waffenexporteur SIG Sauer gefällt, denn sie hätten die Waffen nicht nach Kolumbien verkaufen dürfen. Jedoch egal ob legal oder illegal: Waffen töten - auch lange noch nachdem sie verkauft wurden. Denn sie haben kein Verfallsdatum, sie töten weiter.”